

371209 Fürst Ludwig

349

[38v] Wo ferne dem Unveränderlichen etwa unbekandt, wer der Befördernde sey,⁸ so hatt er zu wissen, das es der gesellschaft Nahme ist Hans Andreas Keßlers von Kessell, domals Obersten Leutenants, von der geburt aus der Oberpfaltz.

I

**Fürst Ludwigs Widmungssonett für Fürst Christians II. von
Anhalt-Bernburg *Vnterweisung Eines Christlichen Fürsten*
von 1639
mit den Verbesserungen Diederichs von dem Werder**

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 364rv, 364v leer; Schreiberh. mit Verbesserungen von F. Ludwigs H. Darunter für Zeile 6 und 7 eigenh. Verbesserungen von Diederich v. dem Werder. Das Gedicht wurde in 290510 K 8 irrtümlich Werder zugeschrieben.

Druck: S. Beilage II.

Klinggedicht über den Christlichen fürsten.

Wie soll ein Christen fürst woll stellen an sein Leben,
Er ruffe seinen gott umb wahre weißheitt an,
Vndt geh' in kindes furcht auff's herren rechter bahn,
Undt^a die Gerechtigkeit^b verwalten wol und^c eben,
Die einem ieden gleich daß seine pflegt zu geben¹
Vndt keinem unrecht thutt, mittheilett^d was sie kann.
Jn^e ihren kräfte ist, daß alles muß daran,
Der billigkeit durchaus bestendig nachzustreben.
Vorsichtig, keusch, gelindt' vndt meißig er stets sey,
Geduldt vndt demut ihm' auch täglich wohne bey.
So wirdt er gar gewiß daß rechte zihl erreichen,
Daß er regiere woll sein herschafft undt sein Landt,
Vndt seine gütigkeit wird' uberall bekandt
Die Laster werden weg fur ihme mußen weichen.

Darunter von Werders H.:

6. — — — Sie theilt mit was sie kan

7. Streckt ihre gantze macht^f samt allen kräfte dran²